

Enge Kooperation Handel — Produktion

Konsumgüter im Werte von mindestens 300 Millionen Mark wollen die Kombinate und Betriebe des Bezirkes Karl-Marx-Stadt in diesem Jahr der Bevölkerung zusätzlich zum Plan zur Verfügung stellen. Dazu verpflichteten sie sich in einem Brief an den Generalsekretär des Zentralkomitees der SED, Genossen Erich Hon-ecker. Den Entschluß dazu faßten sie auf einer von der SED-Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt einberufenen Initiativberatung zur Konsumgüterproduktion.

Andere Bezirke sind gefolgt. Und immer geht es bei den Verpflichtungen, mengenmäßig genau belegt, um wichtige Dinge des täglichen Lebens: um Kühlschränke, Waschvollautomaten, Campingmöbel, Ersatzteile für PKW, Kas-settenrekorder, Anoraks für Kinder und vieles andere mehr.

Ausgangspunkt für alle Verpflichtungen ist die Überlegung: Die Industrie des Landes hat bereits in den vergangenen Jahren wesentlich dazu beigetragen, mit gefragten Konsumgütern das Angebot in den Geschäften zu vergrößern. Da aber die Bedürfnisse quantitativ und qualitativ schnell wachsen und so dennoch Wünsche offenblieben, sind neue Anstrengungen notwendig.

Was dabei für unser Thema, die enge Kooperation Handel - Produktion, besondere Aussagekraft besitzt, ist die Tatsache, daß diese Verpflichtung nicht nur Vertreter der Kombinate und Betriebe unterschrieben haben, sondern zum Beispiel auch der Direktor des Centrum-Warenhauses in Karl-Marx-Stadt oder der Stellvertreter des Vorsitzenden des Rates des Bezirkes für Handel und Versorgung in Gera. Sie dokumentieren damit, daß die wirksame Umsetzung dieser Ver-

pflichtung zu einem beachtlichen Teil auch Sache des Handels und seines Zusammenwirkens mit der Produktion ist. Beide Partner - Produktion und Handel - sind entschlossen, ihren Versorgungsauftrag im Interesse der Kunden wirksamer zu erfüllen. Dabei gilt es, überall bestehende Kooperationsbeziehungen auszubauen und neue Formen der Kooperation zu entwickeln.

Es gibt dafür bereits gute Beispiele. Die Centrum-Warenhäuser in Karl-Marx-Stadt, Leipzig, Dresden und Berlin bieten, ge-

Erfordernis ■ umfassender Intensivierung

stützt auf Kooperationsverträge, komplexe Erzeugnissortimente von Kombinat an, die wichtige Konsumgüter produzieren und sie auf direktem Weg in die Verkaufseinrichtungen liefern.

Der Brief der Karl-Marx-Städter Produzenten und Handelsleute an das ZK bezeichnet es als Ziel der Arbeit, die Verträge mit dem Binnenhandel in allen Positionen des zentralen Versorgungsplanes bis hin zu den „1000 kleinen Dingen“ und Ersatzteilen termin- und qualitätsgerecht zu erfüllen.

Für eine stabile Versorgung ist es wichtig, parallel dazu auch die guten Erfahrungen des Kreises Torgau bei der Entwicklung direkter Beziehungen seiner Land- und Nahrungsgüterwirtschaft sowie der ortsansässigen Konsumgüterindustrie einschließlich der Handwerksbetriebe mit den örtlichen Handelsbetrieben auszubauen, den daraus resultierenden Frischdienst in allen Kreisen zu

entwickeln und so alles das umfassend und auf kürzestem Weg dem Kunden zu bieten, was der Kreis produziert.¹

Sowohl bei den Direktbeziehungen zwischen Kombinat, Spezialverkaufsstellen und Warenhäusern als auch bei denen zwischen Produzenten und Verkaufseinrichtungen innerhalb eines Kreises geht es darum, unter Leitung des Großhandels und bei aktiver Beteiligung der örtlichen Staatsorgane die Kooperation zwischen Handel und Produktion so zu entwickeln, daß die ganze Kette von der Produktion bis zu den Ladentischen effektiver, vor allem flexibler organisiert wird.

Das ist wichtiges Anliegen der Parteiorganisationen in beiden Volkswirtschaftszweigen und in den örtlichen Volksvertretungen. Für sie geht es darum, allen Beteiligten den Blick für die politische und volkswirtschaftliche Bedeutung dieser Aufgabe zu schärfen, deutlich zu machen, daß Initiativen auf diesem Gebiet ein Gebot der Politik der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik sind und einem grundlegenden Erfordernis umfassender Intensivierung entsprechen. Deren Wesen besteht ja darin, daß alle Seiten des gesellschaftlichen Reproduktionsprozesses, also auch die Beziehungen zwischen Produzenten und Handel sowie die Warenwege zwischen ihnen rationeller gestaltet werden.

Entscheidend für Kontinuität und Stabilität in der Versorgung sind steigende Leistungen in der Produktion. Deshalb geht es im sozialistischen Wettbewerb darum, dem Handel auch über die geplanten und vertraglich vereinbarten Mengen und Sortimente hinaus gefragte Konsumgüter in